

SK Niederbrechen I - SV Wiesbaden II

1 Lösungen zum vorigen Spieltag

1. Diagramm 1: ohne Aufgabe
2. Diagramm 2: Der Zwischenzug Se4! verspricht weißen Vorteil.
3. Diagramm 3: Sf6+ gewinnt nach Eroberung der schwarzen Dame auch die Qualität. Aber auch andere Züge gewinnen...
4. Diagramm 4: ohne Aufgabe
5. Diagramm 5: Tf2+ Kg1 (Ke1 Sxf2+) Sh3+! - nun kann Weiß entweder gxf3 spielen und nach Txf3 ist das entstehende Turmendspiel gewonnen... oder Kh1 aber dann kommt Sg5! mit Gewinn eines weiteren Bauern.
6. Diagramm 6: Td3! ist nicht nur schön, sondern auch der Zug, der Schwarz Vorteil beschert.

2 Ausgangslage und Aufstellung

Nach drei Siegen in drei Spielen stand nun ein hartes Duell gegen den Hessenligaabsteiger und Aufstiegsfavoriten Wiesbaden an. Dass dies eine sehr harte Herausforderung werden würde, war dementsprechend klar. Ziel war vor allem, nach den teilweise Ausfällen gegen Limburg wieder eine geschlossene starke Mannschaftsleistung zu zeigen. Doch hatte dieses Duell natürlich auch den Reiz, dass wir im Falle eines Sieges auf klarem Aufstiegskurs wären mit mindestens zwei Mannschaftspunkten Vorsprung. Leider mussten wir bei dieser schweren Mission auf Lukas verzichten, aber mit Matthias hatten wir einen ausgezeichneten Ersatzspieler gefunden. Einem spannenden Duell stand also nichts im Wege.

1. Brett(s)	Arnd Janoska (2305)	Platon Musiienko (2077)	remis
2. Brett(w)	Sebastian Send (2080)	Ulrich Nehmert (2232)	remis
3. Brett(s)	Jonas Weyer (2035)	Tymur Musiienko (2187)	0:1
4. Brett (w)	Arne Becker (1871)	Dan Fulea (2165)	remis
5. Brett(s)	David Ries (1939)	Frank Dietze (1972)	remis
6. Brett(w)	Markus Beinrucker (1912)	Marcel Knödler (1981)	remis
7. Brett(s)	Clemens Beinrucker (1888)	Maxim Li (2085)	remis
8. Brett(w)	Matthias Meffert (1937)	Michael Scheitz (2060)	0:1
Gesamt	Ø 1996	Ø 2095	3:5

3 Verlauf des Mannschaftskampfs

Mit 100 DWZ im Durchschnitt Rückstand war klar, dass wir in der Außenseiterrolle waren, dennoch hatten wir auch in Bensheim in einer ähnlichen Ausgangslage gewonnen. Favorit waren wir lediglich an Brett 1, an den restlichen Brettern war jeweils unser Gegner Favorit, teilweise mit bis zu 300 Punkten an Brett 4. Dementsprechend war klar, dass jeder sein Bestes geben müsste, um hier die Chance auf Mannschaftspunkte zu haben. Doch alle unserer Spieler zeigten hervorragenden Einsatz. Würde das am Ende auch belohnt werden?

Relativ früh einigte man sich an Brett 2 auf Punkteteilung. Sebastian hatte mit Weiß zunächst ruhig eröffnet, doch früh - und das völlig zurecht - eine Qualität gegeben. Er erhielt dafür hervorragende Kompensation, doch der direkte Knockout war nicht zu sehen. Ruhiges Weiterentwickeln wäre wohl richtig, aber die Ruhe trotz Materialrückstand zu bewahren ist psychisch alles andere als einfach. Er dürfte sich dennoch bei der anschließenden Analyse sehr geärgert haben, denn der Computer sieht klaren weißen Vorteil (+2,5). Hier hätte ein Weiterspielen gelohnt! Allerdings ist man natürlich auch in einer Zwickmühle - denn kann man nicht nachweisen, dass man deutlich besser steht und was Zählbares mitnehmen, steht man am Ende mit Material weniger da. Dennoch schade!

Wenige Minuten später war auch an Brett 4 Schluss - ebenfalls remis. Arne zeigte, dass er sich in der Eröffnung seines 300-Punkte stärkeren Gegners hervorragend auskannte und spielte konsequent die richtigen Züge. Wenn auch hier das Remis an sich ein hervorragendes Ergebnis ist, hätte wohl auch hier das Weiterspielen gelohnt, denn auch hier gibt die Engine nicht unbedeutenden weißen Vorteil (+1,3). Dennoch war diese Entscheidung gut nachvollziehbar, denn tendenziell liefen die anderen Partien zu diesem Zeitpunkt zu unseren Gunsten. Zudem war es auch in der Endstellung nicht trivial, hier den richtigen Plan zu finden, um den weißen Vorteil nachzuweisen.

Auch an Brett 7 endete die Partie mit Punkteteilung. Clemens konnte mit Schwarz schnell ausgleichen und fand sich in einer asymmetrischen Stellung ein wenig besser zurecht als sein Gegner. Zwar hatte er einen Doppelbauern, doch sicherte dieser wichtige Felder im Zentrum und Raumvorteil. Zwischenzeitlich hatte Clemens dadurch leichten Vorteil, eine Verwertung dessen aber alles andere als offensichtlich. Dennoch eine gerechte Punkteteilung und ein wichtiger Schritt zum möglichen Mannschaftssieg - standen doch die verbleibenden Partien zu unseren Gunsten: Matthias hatte zu diesem Zeitpunkt eine Dame gegen Turm und Springer, David die Qualität gewonnen, Jonas stand zumindest aktiver und Markus vollkommen ausgeglichen. Hier sollte

doch was drin sein!



Abbildung 1: Endstellung an Brett 7 - ohne Aufgabe

Zur Punkteteilung kam es unmittelbar vor der Zeitnotphase ebenfalls an Brett 1: Nachdem Arnd in der Eröffnung aufgrund von Entwicklungsrückstand eher nachteilig stand, konnte er im Laufe des Mittelspiels ausgleichen. Sein Gegner wollte wohl nicht auf den ganzen Punkt spielen und wickelte stattdessen in ein Bauernendspiel mit komplett symmetrischer Bauernstruktur ab. Hier war für keine der Seiten Fortschritt zu machen. Die vierte Partie, das vierte Remis, Zwischenstand **2:2**.

Doch alle Trümpfe waren nun auf unserer Seite, insbesondere hatte sich Matthias Materialvorteil noch um zwei Bauern erhöht und David die aktiven Figuren seines Gegners zurückgedrängt, sodass keine Kompensation für die Qualität zu erkennen war. Zu Beginn der Zeitnotphase standen also von den vier verbleibenden Partien zwei auf klarem Gewinn, eine weitere zu unseren Gunsten und eine komplett ausgeglichen. Der Mannschaftssieg lag in der Luft!

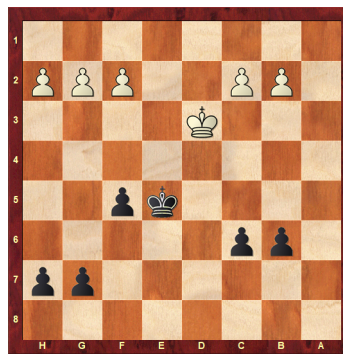


Abbildung 2: Endstellung an Brett 1 - ohne Aufgabe.

Doch leider mussten wir auch an diesem Tag feststellen, dass die Zeitnotphase ihre eigenen Gesetze hat: Jonas kam mit Schwarz gegen seinen Gegner gut aus der Eröffnung: Zwar konnte Weiß aus der Eröffnung leichten Vorteil mitnehmen, aber Jonas nahm einen Doppelbauern für aktives Spiel in Kauf und hatte die Initiative, zumal sich der Doppelbauer auflöste und sein Läufer langfristig die bessere Leichtfigur war. Er gewann nun einen Bauern und hatte die bessere Königsstellung, doch verpasste er den entscheidenden Knock-out in einer Stellung, die zu komplex war, um sie mit „Inkrement-blitzen“ zu lösen. Er verpasste die richtige Abwicklung und hatte seine Zeit nicht im Blick, diese lief eine Zehntelsekunde vor Ausführung seines nächsten Zuges ab. Ein sehr bitteres Ende einer herausragenden Partie - und viel schlimmer: Die Führung für Wiesbaden!

Das an sich wäre noch kein Problem - wäre nicht zeitgleich auch Matthias einem ähnlichen Schicksal erlegen gewesen: Matthias wählte einen ruhigen Aufbau, spielte dann aber im Zentrum und erhielt einen isolierten Bauern - dafür die aktivere Stellung. Plötzlich war die schwarze Dame in Bedrängnis

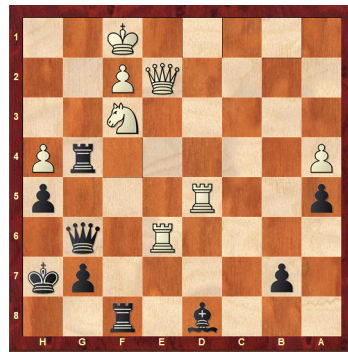


Abbildung 3: Wie kommt Schwarz (am Zug) auf die Siegesstraße?

und Matthias konnte seinen Turm und Springer zur Eroberung derselben nebst Gewinn zweier Bauern geben. Doch in Zeitnot sollte auch die weiße Dame ein ähnliches Schicksal erleiden, doch dieses Mal gab es nur einen Turm für die Dame. Das resultierende Endspiel war mit einer Figur weniger leider verloren. Die zwei Punkte Führung für Wiesbaden - die Vorentscheidung im Spiel.



Abbildung 4: Wie kann Weiß seine Aktivität in Materialvorteil umwandeln?

Aller guter Dinge sind drei - das gilt wohl auch im umgekehrten Sinn, denn auch David konnte den bereits sicher geglaubten Punkt nicht einfahren. David konnte mit Schwarz nach der Eröffnung eine solide Stellung vorweisen. Ein fragliches Qualitätsoffer des Gegners widerlegte David konsequent. Schien Weiß zunächst eine gewisse Aktivität zu haben, verteidigte David sich umsichtig und vertrieb die gegnerischen Eindringlinge in die eigene Hälfte, Kompensation war für den Anziehenden bei bestem Willen nicht mehr zu erkennen. Doch unterlief auch David ein entscheidender Fehler und die Stellung erlaubte Weiß, basierend auf Dauerschach ein Remis zu forcieren. Damit hatte Wiesbaden 4,5 Punkte, das Spiel war entschieden.

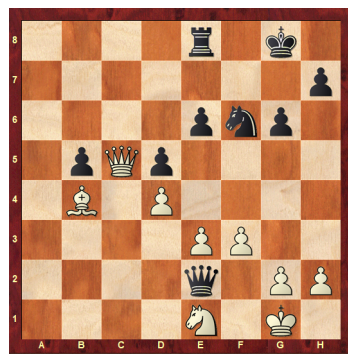


Abbildung 5: Wie kann Schwarz am Zug den Sieg sichern?

Nun spielte nur noch Markus an Brett 6. Diese Partie befand sich über das gesamte Spiel im Ausgleich. In der Eröffnung bauten sich beide Seiten ruhig auf und erst im Mittelspiel begann der Kampf ums Zentrum. Durch den Tausch eines Läufers gegen einen Springer kam ein gewisses Ungleichgewicht in die Stellung, doch diese Asymmetrie wurde später wieder beseitigt und es entstand ein Endspiel mit Schwerfiguren und ungleichfarbigen Läufern. Auch ein schwarzes Bauernopfer vermochte die Stellung nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen, folgerichtig remis. Endstand **3:5**

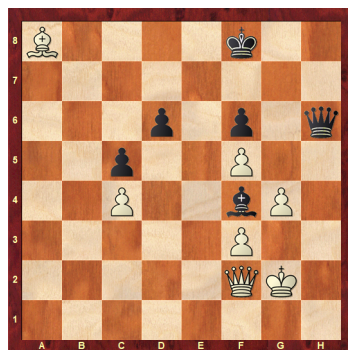


Abbildung 6: Endstellung an Brett 6 - ohne Aufgabe.

Dies war eine unwahrscheinlich bittere Niederlage. Wir haben hier als klarer Außenseiter das Geschehen fest im Griff gehabt, doch an zwei Brettern wurde ein Sieg zur Niederlage, an einem weiteren Brett ein Sieg nur zum Unentschieden. Auch bei den früh vereinbarten Unentschieden an den Brettern 2 und 4 wäre vielleicht mehr drin gewesen. Natürlich endet auch ein Schachspiel nur mit Aufgabe, Matt, Remisvereinbarung oder paar anderen Konstellationen - aber dass gleich drei Partien in Zeitnot kippen, ist natürlich auch mehr als ungewöhnlich.

Wären es hier wie zwischenzeitlich erwartbar gelaufen, wären wir Tabellenführer mit mindestens 2 Mannschaftspunkten Vorsprung geworden und hätten uns zum Aufstiegsfavoriten ausgeschwungen. Doch reden wir nicht so viel über „hätte, wäre und wenn“:

Was wirklich zählt ist, dass wir als Mannschaft unser Potential gezeigt haben: An einem guten Tag und einer Leistung wie dieser können wir selbst klar favorisierte Gegner schlagen. Und wenn wir wohl auch den Aufstieg in dieser Saison verspielt haben, sind wir immer noch die jüngste Mannschaft im Feld. Das heißt: Wir werden uns über die Jahre noch steigern können, während andere Teams eher abbauen werden. Das sind gute Aussichten für die Zukunft. Und auf die heutige Leistung dürfen wir getrost stolz sein. Manchmal gewinnt auch im Schach nicht die bessere, sondern die glücklichere Mannschaft. So hat auch einer unserer Gegner zugegeben:

„Wir hätten uns nicht beschweren können, wenn wir heute mit einer deutlichen Niederlage heimgefahren wären.“

4 Nachbetrachtung und Fazit

Nach 4 Spieltagen steht der große Aufstiegsfavorit Wiesbaden glücklich an der Tabellenspitze, doch wir sind trotz der Niederlage immer noch Zweiter. Angesichts des Spielverlaufs „nur Zweiter“.

Für eine Überraschung sorgte Limburg mit einem Unentschieden gegen das stärker eingeschätzte Schierstein. Dies dürfte ein großer Schritt im Abstiegs-kampf sein!

Auch Hattersheim zeigte abermals eine hervorragende Leistung und konnte ein Unentschieden gegen Hofheim erreichen.

Nied zeigte erneut eine starke Leistung und konnte gegen Bensheim mit 4,5 zu 3,5 gewinnen. Damit schiebt sich Nied auf Platz 3, am kommenden Spieltag müssen wir auswärts gegen diese um Platz 2 kämpfen. Tabellenzweiter gegen Tabellendritten.

Gernsheim gewann zudem knapp gegen Flörsheim mit 4,5 zu 3,5.

Die Saisonhälfte ist nach Runde 4 von 9 nahezu erreicht, wir stehen besser da, also ursprünglich gedacht - schauen wir, was wir noch erreichen können - der Blick geht nach vorne!

Tabelle

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Sp	MP	BP
1	Wiesbadener SV 2	**	5,0			4,0				6,5	5,0	4	7	20,5
2	SK Niederbrechen 1	3,0	**			5,5			4,5		4,5	4	6	17,5
3	König Nied 1			**	4,5	3,0				5,0	4,5	4	6	17,0
4	Schierstein 1			3,5	**		6,0	8,0	4,0			4	5	21,5
5	SC Hattersheim 1	4,0	2,5	5,0		**		4,0				4	4	15,5
6	SC Flörsheim 1				2,0		**	4,5	5,0	3,5		4	4	15,0
7	SV Hofheim 3				0,0	4,0	3,5	**		4,5		4	3	12,0
8	SV Lahn Limburg 1		3,5		4,0		3,0		**		4,0	4	2	14,5
9	SK Gernsheim 2	1,5		3,0			4,5	2,5		**		4	2	11,5
10	Sges Bensheim 1	3,0	3,5	3,5					4,0		**	4	1	14,0

Abbildung 7: Tabelle nach Runde 4 von 9